

Bernd Heesen
Wolfgang Gruber

Bilanzanalyse und Kennzahlen

Fallorientierte Bilanzoptimierung

4. Auflage

 Springer Gabler

Bernd Heesen
Wolfgang Gruber

Bilanzanalyse und Kennzahlen

Fallorientierte Bilanzoptimierung

4. Auflage



Springer Gabler

Bilanzanalyse und Kennzahlen

Bernd Heesen • Wolfgang Gruber

Bilanzanalyse und Kennzahlen

Fallorientierte Bilanzoptimierung

4., aktualisierte Auflage

Bernd Heesen
Markschellenberg, Deutschland

Wolfgang Gruber
Wels, Österreich

ISBN 978-3-658-05964-4
DOI 10.1007/978-3-658-05965-1

ISBN 978-3-658-05965-1 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Gabler

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2008, 2009, 2011, 2014

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

Lektorat: Andreas Funk | Anna Pietras

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Gabler ist eine Marke von Springer DE.

Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.

www.springer-gabler.de

Vorwort

Die hier vorliegende völlig überarbeitete 4. Auflage soll dem Leser nach Einführung des Bilanzmodernisierungsgesetzes (BilMoG) die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung näher bringen. Dabei nach wie vor immer altes und neues Recht behandelt, so dass einerseits Vergleiche möglich und andererseits auch weiterhin Betrachtungen von historischen Abschlüssen möglich sind. Bilanz und GuV sind von ungeheurer Aussagekraft und eigentlich nicht komplex – es bedarf lediglich Mut und Muße, sich mit den beiden Zahlenwerken anzufreunden.

Es ist aber trotz einfacher Sprache kein Buch nur für Einsteiger. Das Erlernen und Erfahren der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung hört eigentlich nie auf, denn je mehr man sich damit beschäftigt, desto mehr öffnen sich die Zahlenwerke für die Betrachter.

Die meisten Bücher zur Bilanz und zur Bilanzanalyse beschreiben in der Regel Kennzahlen und deren Bildung nur theoretisch bzw. erklären diese anhand kurzer aber leider nicht durchgehender Beispiele. Wir haben einen anderen Weg gewählt. Wir werden Sie anhand einer mehrperiodischen Vollbilanz und einer kompletten Gewinn- und Verlustrechnung an die Analytik heranzuführen, in dem wir alle Kennzahlen durchgehend an diesem Zahlenmaterial darstellen, berechnen und kommentieren. Im Anhang liegen alle Ausgangsdaten und Berechnungen und zusätzlich eine fertige Version mit allen Ergebnissen als Ausdruck bei. Hier können Sie bei der Lektüre vergleichen und/oder parallel mitrechnen.

Allerdings ist diese Vorgehensweise unserer Meinung nach im Zeitalter von Internet und Tabellenkalkulation nicht gerade der beste Weg. Daher liegen auf der Produktseite zum Buch unter www.springer.com und auf der Homepage der IFAK (Internationale Führungsakademie Berchtesgadener Land) www.ifak-bgl.com auch beide Versionen (eine Übungsversion und eine mit allen Analyseergebnissen) für Sie als elektronische Dateien zum kostenlosen Download bereit. Es handelt sich dabei um das komplette Analysetool zum Buch in einer MS Excel Version, so dass Sie auch parallel am Rechner die Analytik und Berechnungen nachvollziehen können. Alle Auswertungen sind als leichte Tabellenkalkulation aufgebaut (keine Makros) und liegen ohne Schreibschutz vor.

Dieses Buch stellt die alten und neue Regelungen parallel dar. Allerdings ist es nicht Ziel des Werkes, das BilMoG selbst und die Änderungen auf Kenngrößen umfassend darzustellen. Auch die Excel Tools sind so gestaltet, dass mit altem und neuem Recht gearbeitet werden kann. Dies ist sogar notwendig, da wir ja auch mehrperiodische Vergleiche anstellen werden und müssen. Unabhängig vom Datum des Inkrafttretens müssen dann auch beide Rechtslagen abgebildet und analysiert werden können.

Damit richtet sich dieses Buch auch an fortgeschrittene Bilanzanalytiker und/oder Steuerberater/Wirtschaftsprüfer, die eine Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung auch aus unternehmerischer Sicht immer wieder von neuem reizt. Damit ist ein Schlüsselwort gefallen: unternehmerische Sicht. Dies ist der Fokus dieses Buches. Wir wollen Zusammenhänge in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung aus unternehmerischer Sicht erklären, anhand eines konkreten Beispiels darauf aufmerksam machen, Wertungen einbringen, Konsequenzen aufzeigen und mögliche Lawineneffekte (eine kleine Erschütterung bringt immer mehr Schnee mit massivem Gefahrenpotenzial ins Rutschen) deutlich machen. Dies ist auch für den bilanzfesten Leser spannend, da viele ‚Bilanzer‘ meist mit der Erstellung der Zahlenwerke beschäftigt sind, die Analytik

und Optimierungen aus Zeit- und/oder Verantwortungsgründen nicht Gegenstand der Tätigkeiten sind. Für den Fachmann ist es daher interessant, Drittperspektiven immer wieder kritisch – positiv als auch negativ – zu würdigen und rechtzeitig im Gespräch mit Kunden, Kollegen und Mitarbeitern weiterzugeben. Dies ist ebenfalls das Ziel dieses Buches.

Fortgeschrittene mögen an manchen Stellen schmunzeln, aber dann sicherlich immer wieder auch Neues erfahren. Der erfahrene Analytiker kann die theoretischen Ausführungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung überspringen. Ein Satz wird bei unseren Gesprächen und Seminaren immer wieder angeführt: „Stimmt, das ist logisch und ich habe dies ja immer schon gewusst, aber irgendwie ist es aus meinem Kopf wieder verschwunden.“ Wir sind sicher, diejenigen von Ihnen mit fortgeschrittenem Wissen werden sich bei der Lektüre der folgenden Kapitel selbst diesen Satz immer wieder sagen hören, auch Bilanzbuchhalter, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer.

Stellt man Unternehmern die Frage: „Wie sieht es aus dieses Jahr“, bekommt man häufig eine Antwort mit Bezug auf Umsatz oder Auftragseingang. „Das Jahr hat gut begonnen und wir liegen voll im Plan“ Unabhängig davon, ob hier Umsatz oder Auftragseingang oder sogar Ergebnis gemeint ist, alle drei Größen haben einen Bezug zum periodischen Erfolg, also zur Gewinn- und Verlustrechnung. Man muss auch nicht sofort die Details zur Hand haben, manchmal sind diese auch in der Analytik gar nicht so wichtig. Dehnt man die Frage aber mit Blick auf das 2. Zahlenwerk aus, sieht man sehr oft erstaunte oder entspannte Gesichter.

„Und wie sieht es in der Bilanz aus?“ Diese Frage kann für manche sogar unverständlich sein, sagten sie doch, dass das Jahr gut begonnen hat. Entspannte Gesichter sind meist das Ergebnis einer bestehenden Kooperation: „Die Bilanz macht mein Steuerberater“! Damit ist die Frage vom Tisch.

Ist sie das wirklich? Ist unternehmerisches Handeln nur auf den periodischen Erfolg, der sich (angeblich) in der Gewinn- und Verlustrechnung zeigt, zu reduzieren? Viele glauben anscheinend sogar, dass Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung nur deswegen zu erstellen sind, damit die Finanzverwaltungen eine Grundlage für die Festsetzung einer oder mehrerer Steuern errechnen können.

Bilanzverständnis ist manchmal wichtiger als der Umsatz und Jahresüberschuss, denn trotz guter und sogar besserer Zahlen als im Vorjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung kann eine vernachlässigte Bilanz sehr schnell zu einem Gespenst werden, das einen zu einem unerwarteten Augenblick begegnet und leider hartnäckig – trotz guter Auftrags- und Umsatzzahlen – in einen Niedergang begleitet.

Die Bilanz wird fast überall unterschätzt und der Verweis auf den Steuerberater hilft nicht weiter. Der Steuerberater ist häufig kein Analytiker, sondern bucht die Belege korrekt und erstellt daraufhin ein entsprechendes Zahlenwerk! Sich auf Dritte zu verlassen, die mir sagen, wann mein eingesetztes Kapital in Gefahr gerät, zeugt nicht gerade von (unternehmerischer) Weitsicht.

Um an dieser Stelle deutlich zu sein, es geht uns nicht darum, das Tun der Steuerberater negativ zu würdigen. Ganz im Gegenteil, seien wir froh, dass es diesen Berufsstand gibt, der uns viel Detailarbeit abnimmt und uns – auch privat – sehr hilfreich ist. Häufig soll sich der Steuerberater auch ausschließlich auf die Erstellung von Bilanz und Gewinn – und Verlustrechnung konzentrieren. Weitergehende Analysen sind bewusst nicht gewünscht.

Eines dürfen wir darüber hinaus nie vergessen: Der Steuerberater berät in Sachen Steuern. Selbstverständlich, er erstellt auch unsere Bilanz und Gewinn – und Verlustrechnung, aber er hat immer

auch die steuerlichen Konsequenzen im Blick. Er ist aber kein Unternehmensberater in Sachen Rechnungswesen und erst recht kein Berater in Sachen Unternehmensführung. Das Rechnungswesen fasst unternehmerisches Handeln, Erfolg und Schieflagen und auch drohende Katastrophen immer wieder (nur) zusammen. Schimpfen Sie nicht auf Ihren Steuerberater, wenn es zu spät ist, der Unternehmer und damit Verantwortliche sind Sie!

Wer verhandelt denn bei den Banken – der Steuerberater? Dort müssen Sie Ihr Zahlenwerk präsentieren und Rückfragen beantworten. Seit 2007 gelten außerdem die neuen Basel II Regeln, nach denen auf der Basis Ihrer quantitativen und qualitativen Angaben ein Rating erstellt werden muss, welches die Basis für Ihre Bonität und die Zinsfestlegung ist.

Und was ist mit den Finanzabteilungen in den Unternehmen? Dort sitzen hervorragend ausgebildete Fachkräfte, die ähnlich dem Steuerberater Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen kompetent erstellen. Selbstverständlich stehen die Damen und Herren den Firmeneigentümern zur Seite. Aber Achtung: Die Erstellung einer Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung hat nicht unbedingt etwas mit analytischen Betrachtungen zu tun. Sehr häufig sind die Finanzabteilungen in den Unternehmen froh, wenn die Zahlenwerke endlich stehen und Steuerberater und/oder Wirtschaftsprüfer zufrieden sind. Denn der nächste Monats-, Quartals- oder Halbjahresabschluss steht schon wieder vor der Tür, die nächsten Sonderauswertungen ebenfalls. Hier gilt permanent: Nach dem Abschluss ist vor dem Abschluss!

Aber selbst wenn die genannten Damen und Herren auch gute Analytiker sind – wollen Sie selbst denn nicht mitdenken und mitreden können?

Diese beiden Worte Mitdenken und Mitreden sind hier entscheidend! Wie hat schon der französische Philosoph René Descartes gesagt – „cogito ergo sum – ich denke, also bin ich“!

Bilanzwissen und -verständnis in gewissem Maße sind ein Muss, erst recht für jeden Unternehmer. Aber, man muss nicht jeden Buchungssatz selbst machen und nicht jede Feinheit in der Bilanz erklären können, dafür haben wir in der Tat unsere Spezialisten.

Und Sie werden sehen – Sie werden mit anderen Augen gesehen, von Ihren Mitarbeitern als jemand, der sich Gedanken macht, von ihren Banken als jemand, der in seinen Zahlen steckt und von Ihrem Steuerberater/Wirtschaftsprüfer als konsequenter Unternehmer.

Ist das Verständnis aber einmal geweckt, kann aus Freundschaft zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung auch sehr schnell Begeisterung und sogar Liebe werden (viele glauben dies nicht, aber es ist wirklich so) und dann „spricht“ das Zahlenwerk sogar zu uns.

Der erste Blick ist für viele auch entscheidend. Nehmen wir uns die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung z. B. einer Allianz Aktiengesellschaft AG und schlagen im Zahlenteil herum, so werden wir (leider) recht schnell „erschlagen“ von der Vielzahl der Unterposten und leider suggeriert man bei vielen Unterpositionen auch gleich Komplexität. Das muss aber gar nicht sein.

Einerseits ist für die analytische Betrachtung gar nicht die Zahl alleine und erst recht nicht die Ziffer hinter dem Komma von Bedeutung – es geht vielmehr um Zusammenhänge – und andererseits brauchen wir diese Vielzahl an Unterposten auch gar nicht.

Das wichtigste Wort zu Beginn heißt daher: Vereinfachung.

Vereinfachung ist auch für die Sprache dieses Buches ein wichtiger Baustein. Wir haben uns Mühe gegeben, nicht mit schwierigen Begrifflichkeiten von Beginn an abzuschrecken, sondern wollen ganz bewusst durch einfache Sprache die Annäherung an die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung unterstützen. Allerdings bezieht sich ‚*einfach*‘ wirklich auf die Sprache – wir werden

aber inhaltlich sehr in die Tiefe gehen und ähnlich der Anatomie das Zahlenwerk in seine Bestandteile zerlegen und analysieren. Dies machen wir aber aufbauend – wir beginnen leicht und steigern uns sukzessiv. Das ist gar nicht schwierig und erst recht kein Widerspruch. Das Verständnis um den Jahresabschluss ist nicht Funktion einer komplexen Sprache. Im Gegenteil, Verständnis baut nur der auf, der sich im Raum der Erklärungen wohl fühlt und Spaß daran entwickelt, immer noch tiefer einzusteigen.

Um Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnung verstehen zu können, bedarf es auch nicht unbedingt des Wissens um die relevanten Paragraphen im Gesetzbuch. Wir werden bewusst sogar auf die Paragraphen verzichten, denn auch wir müssen zugeben, dass wir bei der Lektüre von bilanzrelevanten Texten immer noch davon erschlagen werden.

Da das BilMoG jedoch ein Gesetz ist und die relevanten Details und deren Änderungen im Handelsgesetzbuch stehen, ist es notwendig, auf diese (für den interessierten Leser) hinzuweisen. Wir haben aber wie in den vorhergehenden Auflagen vermieden, ein Buch zu schreiben, das man recht schnell aufgrund der Paragraphen wieder weglagt. Daher werden wir alle relevanten gesetzlichen Hinweise jeweils nur in den Fußnoten darstellen. Sind Sie nicht daran interessiert, weil Sie eigentlich nur die Bilanz und GuV besser verstehen wollen, dann lesen Sie einfach diese Fußnoten nicht. Sie werden sehen, Sie brauchen das Wissen um diese Details gar nicht!

Allerdings, Sie sollten schon ein Exemplar des Handelsgesetzbuches Ihr Eigen nennen, denn auch dieses ist gar nicht so schwierig, bringt den interessierten Leser aber kurzfristig sehr weit. Lesen Sie doch nur einmal die Paragraphen 240 bis 300 und zwar ganz langsam. Pro Tag einen Paragraphen, und bitte so, dass Sie innerlich sagen können: „Stimmt, das ist doch logisch, das habe ich verstanden, das ist doch gar nicht so schwierig.“ Und auch hier werden Sie sehr schnell merken, dass Verständnis zu Spaß und Spaß zu Begeisterung führen kann.

Wir werden unsere analytischen Schritte auch immer am genannten Beispiel erarbeiten.

Dieses MS Excel basierte Beispiel umfasst mehrere Jahre (daher nehmen wir auch noch Bezug auf altes Recht) und kann vom Leser dann auch selbst zur Analyse der letzten und zur Planung der nächsten Jahre des eigenen Unternehmens, des Wettbewerbers oder einer im Internet recherchierten Firma eingesetzt werden.

Sie werden sehen, auch hier brauchen Sie selbst als MS Excel Ungeübter keine Berührungängste.

Wir werden uns später nur mit den ersten drei Perioden beschäftigen, d. h. wir werden die letzten drei Jahre und die Entwicklungen analysieren. Anhand der außerdem ausgewiesenen weiteren drei Planperioden können Sie gerne Ihre betrachteten Unternehmen planen oder die durch die Lektüre dieses Buches gewonnenen Erkenntnisse in Form von Optimierungen und Szenariorechnungen in das Zahlenwerk unserer Beispielfirma integrieren.

Wir wissen, dass die aus dem Excel Tool entnommenen Berechnung teilweise (sehr) klein sind, aber wir wollen ja den mehrperiodischen Vergleich, damit Entwicklungen erkannt werden können. Außerdem haben wir auch aus diesem Grund das besagte Excel Tool kostenfrei über das Internet zur Verfügung gestellt.

Dann fangen wir doch gleich mit den Vereinfachungen an – ab sofort sagen wir nicht mehr die ‚Gewinn- und Verlustrechnung‘, sondern kurz die GuV.

Bilanz und GuV sind eigentlich nur abschließende Dokumente, die auf der Basis einer Zeitreihe am Ende einer Entwicklung stehen. Dieser Entwicklungszeitraum ist in aller Regel ein Kalenderjahr – wir sprechen allerdings von einer Periode, da auch z. B. der 01.07. Jahr X bis zum 30.06.

Jahr X + 1 maßgeblicher Zeitraum für eine Bilanz und GuV sein kann. Das Wort Periode relativiert den Betrachtungszeitraum, unabhängig davon, ob das betrachtete Jahr identisch mit einem Kalenderjahr ist.

Das Rumpfgeschäftsjahr – Sie haben diesen Begriff sicherlich schon einmal gehört – bezeichnet einen Betrachtungszeitraum unterhalb von 12 Monaten. Wird eine Firma X von einer Firma Y gekauft, so kann es sein, dass beide unterschiedliche Abrechnungszeiträume haben (Firma X z. B. o. g. 01.07. bis 30.06., Firma Y hingegen 01.01. bis 31.12.). Damit beide Firmen nicht unterschiedliche Zeiträume bilanzieren müssen, wird eine Anpassung vorgenommen. In unserem Fall könnte die Firma X ebenfalls auf den 01.01. bis 31.12. umstellen, allerdings müsste dann einmal ein Jahr „abgebrochen“ werden, also nicht 12 komplette Monate als Berichtsbasis dienen. In diesem Fall sprechen wir von einem Rumpfgeschäftsjahr.

Wichtig ist, dass wir zu Beginn unterschiedliche Betrachtungswinkel bei Bilanz und GuV verstehen.

In der GuV werden alle Geschäftsvorfälle einer Periode kumuliert, also additiv dargestellt. Die GuV ist somit ein Dokument, in dem vom 1. Tag der Periode bis zum letzten Tag der Periode alle Geschäftsvorfälle aufsummiert werden und somit der Geschäftserfolg dieser Periode als Überschuss oder Fehlbetrag saldiert ausgewiesen wird. Fängt eine neue Periode an, dann setzen wir die GuV allerdings auch wieder auf Null und fangen auch wieder von neuem an. Wir stellen also jedes Jahr eine „neue“ GuV zusammen.

Die Bilanz ist da anders strukturiert. Die Bilanz ist eine Stichtagsbetrachtung. Auf einen Tag hin (wenn man genau argumentiert, müsste man Sekunde sagen) wird Bilanz gezogen.

Die entscheidenden Fragen und damit Perspektiven sind: Wo kommen die eingesetzten Mittel (das Geld) her (rechte, also Passivseite der Bilanz oder auch Passiva genannt), einschließlich des aus der GuV stammenden Jahresüberschusses und wie sind diese Mittel (das Geld) verwendet worden (linke Seite der Bilanz)? Wir sprechen auch von der Mittelverwendung oder im Fachbegriff von den Aktiva.

Der zweite Unterschied hängt mit der Stichtagsbetrachtung zusammen – die Bilanz wird immer fortgeschrieben – wir fangen zu Periodenbeginn nicht neu an, sondern setzen weiter auf das bereits erstellte Zahlenwerk der Vorperiode auf.

Bevor wir jetzt im Detail einsteigen, müssen wir noch etwas zur eigentlichen Bilanzanalyse sagen. Die Bilanzanalyse ist nicht gesetzlich geregelt und damit gibt es auch keine einheitlichen Vorgehensweisen oder Kennzahlen. Gerade bei den Kennzahlen wird es häufig undurchsichtig, da es keine allgemeingültigen Definitionen gibt. Außerdem muss ein Versicherungsunternehmen anders als ein produzierendes Unternehmen betrachtet werden. In unserem Fall werden wir zunächst die einzelnen Posten in der Bilanz und in der GuV näher betrachten, dann Kennzahlen vorstellen und berechnen und die Ergebnisse der Berechnungen einordnen (gut, mittel, schlecht).

Damit ist auch wieder ein Schlüsselwort für dieses Buchs gefallen. Wir konzentrieren uns hier auf produzierende Firmen bzw. Handelsunternehmen. Wir werden zwar an vielen Stellen auch Verweise zu Dienstleistungsunternehmen machen, aber der Fokus unserer Betrachtungen liegt beim produzierenden Gewerbe bzw. Handel.

Und wie gehen wir vor?

Wir werden zunächst Grundlagen der Bilanz (Jahresabschluss) und GuV erläutern. Dafür werden wir uns ausgewählte Positionen beider Zahlenwerke nehmen und diese erklären, bzw. deren

Bildung (z. B. bei den Rückstellungen) näher erläutern. Dies geschieht ohne Paragrafen und ohne letzte Detailinformationen. Damit sind unsere Erläuterungen und die gewählten Positionen auch nicht vollständig. Bei den Erläuterungen ist dies sowieso aufgrund der Vielfalt von Kommentierungen nicht möglich, bei den Bilanz- und GuV Positionen teilweise nicht notwendig („Kasse“ als Bilanzposition versteht man auch ohne tiefgehende Erläuterungen) und daher auch nicht unser Ziel.

Damit genug der Vorworte – jetzt geht es los.

Inhaltsübersicht

Vorwort	5
Inhaltsübersicht	11
§ 1 Der Jahresabschluss	19
A. Funktionen des Jahresabschlusses	19
I. Gewinnermittlung, Ausschüttungsbemessung und Kompetenzabgrenzung	19
II. Grundsatz der Maßgeblichkeit der Handelsbilanz für die Steuerbilanz (Exkurs)	21
1. Maßgeblichkeitsprinzip - Handelsrechtliche Ansatzvorschriften und ihre Übernahme durch die steuerrechtliche Ermittlung des Gewinnes.	21
2. Formelle bzw. umgekehrte Maßgeblichkeit	22
3. Durchbrechung der Maßgeblichkeit	22
4. Umkehrung der Maßgeblichkeit	22
III. Informationsfunktion	23
IV. Dokumentationsfunktion	23
B. Bestandteile, Instrumente und Gliederung des Jahresabschlusses	23
I. Aufstellung des Jahresabschlusses	23
II. Gliederung der Bilanz	24
III. Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung	24
1. Bilanzklarheit	24
2. Bilanzwahrheit	25
3. Bilanzkontinuität	26
4. Vorsichtsprinzip	26
5. Unternehmensfortführung (going concern)	27
IV. Bewertung nach Handels- und Steuerrecht	27
1. Anschaffungskosten	27
2. Herstellungskosten	27
§ 2 Gewinn- und Verlustrechnung	29
A. Sinn und Zweck der Gewinn- und Verlustrechnung	29
B. Aufbauprinzipien der Gewinn- und Verlustrechnung	30
C. Internationale Bilanzierung	30
D. Gesamt- und Umsatzkostenverfahren	31
I. Gliederung nach dem Gesamtkostenverfahren (GKV)	32
II. Gliederung nach dem Umsatzkostenverfahren (UKV)	33
III. Positionen der GuV	34
IV. Positionen des Betriebsergebnisses nach dem Gesamtkostenverfahren	34
1. Umsatzerlöse	34
2. Erhöhungen oder Verminderungen des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	35

	3. Andere aktivierte Eigenleistungen	35
	4. Sonstige betriebliche Erträge	36
	5. Materialaufwand	36
	6. Personalaufwand	37
	7. Abschreibungen (Exkurs)	37
	8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	41
	9. Positionen des Betriebsergebnisses nach dem UKV	41
	10. Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	42
	11. Vertriebskosten	42
	12. Allgemeine Verwaltungskosten	42
	13. Betriebsergebnis	43
	14. Positionen des Finanzergebnisses	43
	15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	43
	16. Außerordentliches Ergebnis	43
	17. Steuern vom Einkommen und Ertrag (Ertragsteuern)	44
	18. Sonstige Steuern	44
	19. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	44
	V. Vor- und Nachteile beider Verfahren	44
	1. Vorteile beim Gesamtkostenverfahren	44
	2. Nachteile beim Gesamtkostenverfahren	45
	3. Vorteile beim Umsatzkostenverfahren	45
	4. Nachteile beim Umsatzkostenverfahren	46
§ 3	Einstieg in die Bilanzanalyse am konkreten Beispiel GH Mobile	47
	A. Die GH Mobile GuV und Bilanz	48
	B. Vorgehensweise	51
	C. Die Gewinn- und Verlustrechnung	51
	I. Die Betriebsleistung/Gesamtleistung	54
	II. Einstandskosten bzw. Materialquote	56
	III. Die klassischen Betriebsausgaben (ohne Materialaufwendungen)	57
	1. Personalkosten	57
	2. Abschreibungen	58
	3. Sonstige betriebliche Aufwendungen	59
	IV. Das Betriebsergebnis	59
	V. Das Finanzergebnis	60
	VI. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	60
	VII. Das außerordentliche Ergebnis	60
	VIII. Ergebnis vor Steuern	61
	IX. Steuern	62
	X. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	62
	XI. Zusammenfassung der GuV der GH-Mobile	62
	D. Die Bilanz	63
	I. Passiva	63
	II. Struktur der Passiva	63

1. Eigenkapital	64
2. Gezeichnetes Kapital	64
3. Gewinnvortrag/Verlustvortrag und Rücklagen	64
4. Begriff der Rücklagen	64
a) Offene Rücklagen	64
b) Stille Rücklagen	65
c) Steuerfreie Rücklagen	65
d) Sonderposten mit Rücklageanteil	68
5. Das Gesamteigenkapital	68
6. Rückstellungen	68
a) Rückstellungen im Jahresabschluss	69
b) Bildung und Auflösung von Rückstellungen	69
c) Rückstellungskategorien	71
d) Pensionsrückstellungen	71
e) Steuerrückstellungen	72
f) Sonstige Rückstellungen	72
g) Rückstellungen für Jahresabschlusskosten	72
h) Rückstellungen für Prozesskosten	73
i) Rückstellungen für sonstige Sozialverpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern	73
j) Rückstellungen für noch nicht in Anspruch genommene Urlaube	73
k) Rückstellungen für Gewährleistungen ohne rechtliche Verpflichtung (Kulanzrückstellungen)	73
l) Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungen	73
m) Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	74
n) Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	74
7. Bewertung von Rückstellungen	74
8. Verbindlichkeiten	76
9. Rechnungsabgrenzungsposten	78
10. Zusammenfassung Passivseite der Bilanz:	78
III. Aktiva	78
IV. Struktur der Aktiva	78
1. Anlagevermögen	79
2. Ausstehende Einlagen	81
3. Umlaufvermögen	85
4. Vorräte	86
a) Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	86
b) Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	87
c) Fertige Erzeugnisse und Waren	87
d) Handelswaren	88
e) Gesamtvorräte	88
5. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	90
a) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	90

	b) Forderungen gegen verbundene Unternehmen und gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	91
	c) Sonstige Vermögensgegenstände	91
	6. Wertpapiere	92
	7. Kasse, Bank, Schecks	92
	8. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten (A-RAPS)	93
	9. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	94
	10. Zusammenfassung Aktivseite der Bilanz	94
	V. Was nicht in der Bilanz und GuV steht!	95
	1. Tilgungen	95
	2. Eigenkapitalgeberforderungen	96
	3. Neuinvestitionen	97
	4. Zusammenfassung	97
	a) Tilgungen	98
	b) Neuinvestitionen	99
	c) Eigenkapitalkosten	99
	5. Quintessenz	100
§ 4	Reduktion der Komplexität am konkreten Beispiel der GH Mobile	101
	A. Sinn und Zweck	101
	B. Struktur-Bilanz und Struktur-GuV	101
	I. Die Struktur-Bilanz	101
	1. Aktivseite der Struktur-Bilanz	101
	a) Ausstehende Einlagen und Anlagevermögen in der Struktur-Bilanz	102
	b) Umlaufvermögen in der Struktur-Bilanz	102
	c) Finale Struktur der Aktivseite innerhalb der Strukturbilanz	103
	2. Passivseite der Struktur-Bilanz	103
	a) Eigenkapital in der Struktur-Bilanz	104
	b) Rückstellungen in der Struktur-Bilanz	105
	c) Verbindlichkeiten in der Struktur-Bilanz	106
	d) Finale Struktur der Passivseite innerhalb der Strukturbilanz	107
	II. Die Struktur-Bilanz mit Zahlen	107
	III. Die Struktur-GuV	108
	IV. Die Struktur-GuV mit Zahlen	109
	V. Weitere Vorab-Auswertungen	110
§ 5	Detailanalysen am konkreten Beispiel der GH Mobile	111
	A. Die Kennzahl – das geheimnisvolle Wesen	111
	B. Vorgehensweise	112
	C. Die Analysefelder	113
	I. Vermögenskennzahlen	113
	1. Der Gesamtkapitalumschlag	115
	2. Anlagenintensität	118